

### Die Kohlennot.

**Außerungen des Regierungskommissärs Bássonhi.**  
 — Die neue Sperrstunde. — Einschränkung der Beleuchtung in den Gast-, Kaffeehäusern, Theatern und Unterhaltungskafés. — Verhandlungen mit dem französischen Obersten Vig und der Entente.

Die Kohlennot macht sich in der Hauptstadt immer mehr fühlbar. Schon seit Tagen herrscht in den Straßen in den Abendstunden infolge der äußerst mangelhaften Beleuchtung Dunkelheit, die täglich noch zunimmt. Angesichts dieser bedauerlichen Zustände hat sich der Direktionspräsident der ungarischen Staatsbahnen und Regierungskommissär für das Kohlenwesen Staatssekretär Bássonhi veranlaßt gesehen, Maßnahmen ins Leben zu rufen, die geeignet sind, der Budapester Bevölkerung über den Kohlenmangel einigermaßen hinwegzuhelfen. Wie wir erfahren, wird die neue Verordnung in der übermorgigen Nummer des Amtsblattes veröffentlicht und sofort in Kraft treten. Die Verordnung enthält eine Reihe von Verfügungen, die getroffen werden mußten, um dem Mangel an Kohlen zu begegnen.

Staatssekretär Bássonhi empfing in den Nachmittagsstunden einen Mitarbeiter unseres Blattes und hatte die Liebenswürdigkeit, ihm die folgenden Mitteilungen über die Kohlennot und über die herauszugebende Verordnung zu machen: Von einer Schließung der Theater, Kinos und Unterhaltungskafés habe ich deshalb Abstand genommen, weil das Land durch eine derartige Verfügung in Trauer versetzt würde. Zum Trauern aber haben

wir gerade genug Ursache. Es werden aber gewisse Einschränkungen in der Beleuchtung dieser Lokale vorgenommen werden. In Ziffern ausgedrückt wird die Reduktion ungefähr 30 Prozent betragen. Was speziell die Kaffee- und Gasthäuser anbelangt, wurde die Verfügung getroffen, daß nach je sechs Gästen in diesen Lokalen nur eine Flamme brennen darf. Das Publikum wird gut daran tun, selbst darauf zu achten, daß dieser Teil der Verordnung eingehalten wird. Der nächste Schritt, den ich unternehmen werde, wird die Verkürzung der Sperrstunde sein. Die 11 Uhr-Sperrstunde wird wahrscheinlich schon in der allernächsten Zeit um eine Stunde verkürzt. Wann, ist noch nicht entschieden. Der Ministerrat wird sich zuerst mit dieser Frage zu beschäftigen haben. Ohne Grund will ich eine solche Verfügung nicht erlassen. Vorher muß genau berechnet werden, wie groß die Ersparnis ist, die durch die einstündige Verkürzung der Sperrstunde erzielt werden kann. Ist die Ersparnis an Kohle keine sehr bedeutende, dann bleibt die jetzige 11 Uhr-Sperrstunde aufrecht. Wie gesagt, es liegt nicht in den Intentionen der Regierung, das Land durch derlei Maßnahmen, wenn sie nicht unbedingt getroffen werden müssen, in Betrübnis zu versetzen. Die Regierung will, daß die Bevölkerung die Ursachen zur Trauer vergesse, will ihr Gelegenheit geben, sich auch in diesen schweren Zeiten zu amüsieren.

— Ist für die nächste Zeit eine Zunahme der Kohleneinfuhr zu erwarten?

— Das ist eine Frage, die ich nicht beantworten kann. Durch die Beschlagnahme unserer Bergwerke in Siebenbürgen und in Südungarn sind wir in eine wahrhaft katastrophale Lage geraten. Der Zustand, in dem wir uns befinden, ist furchtbar. Kommt nicht ehestens Hilfe, dann sind die Ereignisse unabsehbar. In den Straßen wird nicht nur völlige Finsternis herrschen, auch die Eisenbahnen werden nicht verkehren können und die Privatbetriebe werden die Arbeit einstellen müssen. Auch das Erscheinen der Tageszeitungen ist dann in Frage gestellt. Die Folgen sind, wie gesagt, unabsehbar. Die ungarische

Volkregierung bietet seit Wochen alles Menschenmögliche auf, um zu Kohle zu gelangen. Wir haben mit dem größten Nachdruck bei den Entente-regierungen auf die zu gewärtigenden Folgen des Kohlenmangels hingewiesen und haben in den letzten Tagen nicht nur mit dem Kommandanten der französischen Besetzungstruppen, Herrn Obersten Vig, sondern auch mit den verantwortlichen Stellen in Prag verhandelt. Leider haben diese Verhandlungen noch nicht das erhoffte Resultat gezeitigt.

Am empfindlichsten ist der Kohlenmangel bei den kommunalen Gas- und Elektrizitätswerken. Ueber welches Quantum diese beiden Anstalten verfügen, kann ich nicht verraten. Das gehört auch nicht vor die Öffentlichkeit. Mit der ungarischen Kohle ist uns übrigens wenig geholfen, denn diese Kohle ist zur Erzeugung von Gas nicht geeignet. Was wir brauchen, ist Karwiner und preussische Kohle. Es sind zwar solche Kohlensendungen unterwegs, aber was bedeutet dieses Quantum angesichts unseres Bedarfs? Selbst wenn diese Sendungen in Budapest eintreffen, was noch sehr fraglich ist, ist uns wenig geholfen. Wir benötigen das Fünftel dieses Quantums.

— Was sagen die Kaufleute dazu, daß im Sinne der neuen Verordnung die Geschäfte (mit Ausnahme der Lebensmittelgeschäfte, die bis 7 Uhr abends geöffnet halten dürfen) um 4 Uhr nachmittag schließen müssen?

— Meinen Informationen zufolge würde ein großer Teil der Budapester Kaufleute die Geschäfte schon längst geschlossen haben, da der Handel ohnedies daniederliegt. Daß die Geschäfte bisher nicht geschlossen worden sind, ist auf Gründe der Konkurrenz zurückzuführen. Nun sind die Kaufleute froh, daß sie um 4 Uhr nachmittag sperren können. In der Verordnung wird außerdem die einheitliche Arbeitszeit eingeführt. Mit Ausnahme der öffentlichen Ämter und der Zeitungsredaktionen darf in den Bureau nur von 7 Uhr morgens bis 3 Uhr nachmittag gearbeitet werden. Von dieser Maßnahme erhoffe ich eine erhebliche Ersparnis.

— Wann treffen die Kohlensendungen aus Deutschland ein?

— Das ist ganz unbestimmt. Ich will aber darauf hinweisen, daß Generalkonsul Graf Fürstenberg-Stammheim im Laufe der zwischen der ungarischen und der deutschen Regierung gepflogenen Verhandlungen alles aufgeboten hat, um den

Transport deutscher Kohle nach Ungarn zu beschleunigen. Daß aus Deutschland Kohle nicht in genügender Menge hier angelangt ist, ist nicht seine Schuld.